

- 18) **Die kirchliche Barockkunst in Oesterreich.** Ein Heimatbuch von P. Martin Riesenhuber O. S. B., Stiftsarchivar und Konservator. Gr. 8° (VII u. 671). Mit 208 Tafeln. Linz a. D. 1924, Verlag der „Christlichen Kunstblätter“, Linz, Herrenstraße 19. Geb. in Leinwand 8 40.—

Durch mehr als ein Jahrzehnt hindurch erschienenen in den „Christlichen Kunstblättern“ die Artikel P. Riesenhubers, in welchen mit erstaunlichem Fleize alles Bemerkenswerte über die Barocke in Oesterreich zusammengetragen war. Nun liegt die Arbeit in einem stattlichen Bande gesammelt vor.

Ein Heimatbuch nennt der Verfasser sein Werk. Zum Ruhme des alten, vielgeschmähten Oesterreich ist es geschrieben, in dessen „stolzeste Kunstepoche“ wir geführt werden. Uns zeigt es, welche erstaunliche Fülle an Kunstwerken dieser Epoche die arm und klein gewordene Heimat birgt.

Einleitend führt der Verfasser in das Verständnis dieser glänzenden Kunstepoche ein, um eine maßvolle und gerechte Würdigung ihrer Werke zu erzielen. Er behandelt die Barocke vom technischen und ästhetischen Standpunkt, ihre Entwicklung in Oesterreich, die hervorragendsten Barockkünstler, die Förderung durch den Klerus. In übersichtlicher Weise zeigt er dann Grundriss und Aufbau der bedeutenderen Barockbauten Oesterreichs, ihre architektonische und freie Dekoration. Ein weiteres Hauptkapitel behandelt die Ausstattung der Kirchen bis zu den Grabdenkmälern. Barocke Plastik und Malerei sind eingehend gewertet. Besonderer Dank gebührt dem Verfasser für das reiche Verzeichnis an Künstlern und Meistern dieser genialen Zeit, eine Unsumme von Daten ist hier mühsam zusammengetragen. Dem praktischen Gebrauch dient noch ein Literaturverzeichnis und Künstler- und Ortsverzeichnisse. Nicht weniger als 208 technisch vorzüglich ausgeführte Tafeln führen beste und typische Werke im Bilde vor.

Der Verfasser darf des Dankes aller Heimatsfreunde sicher sein. Den berufenen Hütern dieser Schätze wird das Werk viel Anregung bieten, sie zur vervollständigung und Berichtigung dieser tüchtigen Vorarbeit zur kirchlichen Kunstopographie Oesterreichs anregen. Der Verfasser konnte und wollte nicht alle Werke des Barocks aufnehmen. Doch möchten wir beim Verzeichnis der Spätrenaissance-Altäre den Altar der Frauenkirche in Freistadt nicht missen, der nicht nur ein Zeitgenosse des herrlichen Werkes in der Abteikirche in Hohenfurt ist, sondern vermutlich in näherer Beziehung zu ihm steht. Manche Angaben werden noch Berichtigungen erfahren, zum Beispiel bezieht sich die angeführte Bauzeit der Kirche in Altmünster nur auf das Altarhaus. Zur Geschichte der weitverbreiteten Stukkateursfamilie Feichtmayr (Feuchtmayer), aus Weissbrunn stammend, wäre die Studie von B. Pfeiffer, Schwäbisches Archiv 1911, S. 177 ff., einzusehen. In der Beschreibung von Bauwerken an den großen Barockmeister J. B. Neumann ist schon manche Korrektur erfolgt, auch der Plan zum Bruchsaler Schloss kann ihm nicht mehr zugeschrieben werden.

Freistadt.

Dr Baylaender.

- 19) **Vyvoj rozluky církve od státu v Evropě.** (Entwicklung der Trennung der Kirche vom Staate in Europa.) Von Franz Pukl, ord. Mitglied der Juristenvereinigung Mährens (127). Königigrätz 1924, „Adalbertinum“, Kc 5.—.

Der ungünstige Wind, der seit der Gründung der tschechoslowakischen Republik dort gegen die katholische Kirche weht, verstärkt sich merklich. Kommt ein Sturm? Auch die katholischen Kreise scheinen schon mit einer Trennung der Kirche vom Staate zu rechnen. Wie wird sie ausfallen? Soll wirklich Frankreich als Muster dienen? Vor ein paar Dezennien wäre es noch undenkbar gewesen, aber seither hat sich manches geändert. Die Stimmung macht jetzt die im Geiste Masaryks erzogene Lehrerschaft, und ihr Einfluss ist um so größer, als fast jedes Dorf schon seine Schule hat. So hat, um ein